

DIEZ / AAR / EINRICH**Diezer Lions auf dem Kanzlerstuhl in Bonn****Willi Peiter als ortskundiger Stadtführer in der Bundeshauptstadt**

-ek- DIEZ/LIMBURG. Schon lange hatte der Diezer Bürgermeister und Lions-Club-Präsident Willi Peiter in seinem Linonsjahr eine Fahrt zur Bundeshauptstadt geplant, um als Ortskundiger - er gehörte 17 Jahre als Mitglied und Abgeordneter dem Deutschen Bundestag an - den Diezer Lions und ihren Frauen die „Stätte der Politik“ aber auch einige historische Gebäude vor Augen zu führen.

So rollte denn an einem heißen Maientag der vollbesetzte Bus über die Autobahn durch das Siebengebirge und erreichte als vorläufige Station das Bundeshaus am Rhein. Das Hauptinteresse galt zunächst dem Plenarsaal. Zuvor konnten sich die Teilnehmer nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten in einem Empfangsraum erfrischen. Er stellte fest, daß die Fahrt genau an dem Tag stattfand, an dem vor 37 Jahren das Grundgesetz in Kraft trat. Der leere Plenarsaal beeindruckte alle wegen seiner Weite, enttäuschte aber zugleich auch wegen seiner augenfälligen schlichten Einfachheit und seiner Abnutzung.

Präsident Peiter informierte die Teilnehmer über einen geplanten Neubau und gab

im folgenden manches „Histörchen“ aus seiner Amtszeit bekannt. Einige Lionsfreunde ließen es sich nicht nehmen, vom Kanzlerstuhl aus „die Blicke schweifen zu lassen“.

Bonn hat eine 2000jährige Geschichte; um 11 vor Christus faßten die Römer durch ein Kastell hier Fuß. Vieles von der Geschichte ist im Stadtbild ablesbar. Der Name der Bundeshauptstadt wird bereits 69 n.Chr. „aktenkundig“, als der römische Geschichtsschreiber Tacitus ihn erstmals erwähnte. Der Clubpräsident erwies sich auch hier als sachkundiger Stadtführer.

Bonn mit seinem Zentrum, seinen engen Gassen mit dem Münster seinem Marktplatz und Fußgängerzone sowie seinen herrlich renovierten schmalen Häuschen beeindruckte sehr. Beethovens Geburtshaus mit seinem romantischen Hinterhof fand allseits Besuchsinteresse. Die museale Ausgestaltung des Hauses hilft die Erinnerung an diesen großen Sohn der Stadt wachzuhalten. Nach einer Vorbeifahrt an den bekannten politischen Wirkungsstätten der Metropole setzten sich die Fahrtteilnehmer bei angeregten Gesprächen zu einem gemeinsamen Abendessen zusammen.